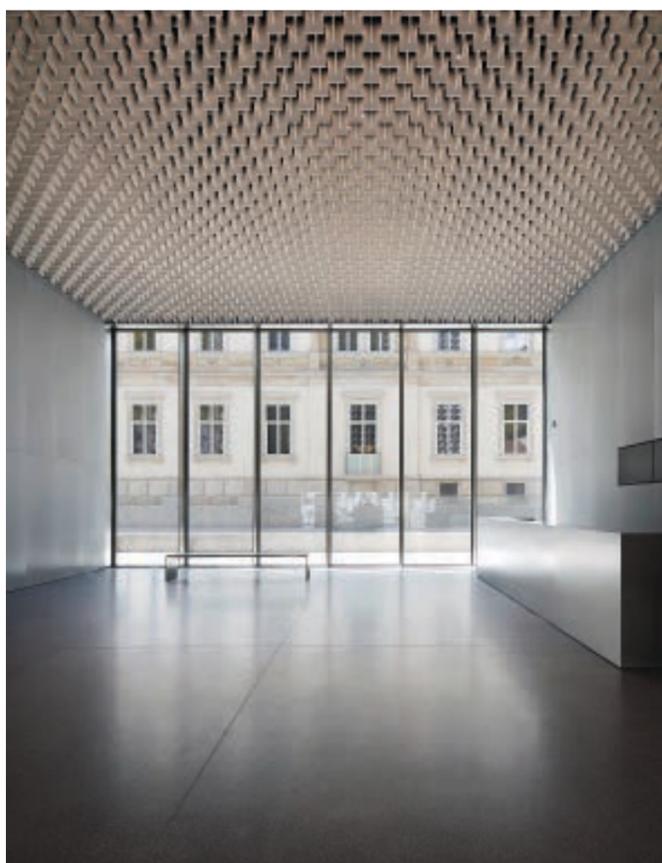


Ein kühner Monolith am Postplatz für die Kunst

TEXT: PETER DE JONG, BILD: RALPH FEINER

Nach knapp zweijähriger Bauzeit öffnet das Bündner Kunstmuseum am 22. Juni die frisch sanierte Villa Planta und den neu erstellten Erweiterungsbau. Am Samstag und Sonntag, 25. und 26. Juni, erhält die Bevölkerung Gelegenheit, das sehr gelungene Werk zu besichtigen.

Stephan Kunz sass gerade im Zug von Bern nach Chur, als ihn die Nachricht vom Fassadenbrand am eben fertiggestellten Erweiterungsbau erreichte. «Es war ein grosser Schock und tat mir unendlich leid, weil bis dahin alles so reibungslos gelaufen war und das neue Gebäude uns allen grosse Freude bereitete», erzählt der Leiter des Bündner Kunstmuseums. Immerhin hatte die Feuerwehr das Feuer schon nach kurzer Zeit unter Kontrolle, sodass die Innenräume des Museums und die dort bereits gelagerten Kunstwerke unversehrt blieben. «Und wir sind glücklich, dass wir dank dem grossen Einsatz aller den Eröffnungstermin halten können», so Kunz weiter.



Alt und neu: Im Foyer des neuen Erweiterungsbaus geben raumhohe Fenster die Sicht auf die Villa Planta frei.

Viel Platz für die Kunst

Nun soll also die siebengeschosige Erweiterung der Architekten Alberto Veiga und Fabrizio Barozzi aus Barcelona am Mittwoch, 22. Juni, eingeweiht werden – zusammen mit der Villa Planta, die wegen umfassender Sanierungsarbeiten ebenfalls beinahe zwei Jahre geschlossen war. Die Ausstellungsfläche beträgt im Neubau 1659 Quadratmeter und in der Villa Planta 731 Quadratmeter, wesentlich mehr als früher. «Der Neubau ist eine architektonische Perle und bringt wunderbare neue Räume für die Kunst», schwärmt Stephan Kunz. Er erfülle zudem die hohen Ansprüche, die heute an einen professionellen Museumsbetrieb gestellt werden. Trotz der zusätzlichen Ausstellungsflächen wird der Besucher nur einen Teil der rund 8000 Werke umfassenden Bündner Kunstsammlung zu Ge-

sicht bekommen – allerdings in wechselnden Konstellationen. Ermöglicht hat den Erweiterungsbau ein Zürcher Patrizier mit Liebe zu Graubünden: Henry Carl Martin Bodmer. Der Anfang Juni letzten Jahres verstorbene Industrielle spendete 20 Millionen Franken. Den Rest – 8,5 Millionen Franken für den Neubau und 5,3 Millionen Franken für die Villa Planta – übernimmt der Steuerzahler. Für Graubünden bedeutet der Ausbau des Kunstmuseums einen Quantensprung. «Dank der Erweiterung und der

damit gewonnenen Möglichkeiten für die Präsentation der Sammlung und für die Durchführung von attraktiven Wechselausstellungen kann das Bündner Kunstmuseum in der Schweizer Museumslandschaft ganz anders wahrgenommen werden. Wir wollen ein Magnet sein, der die Leute nach Chur bringt», erklärt Stephan Kunz.

Schlichter, fast kühler Neubau Streng, aber auch selbstbewusst und harmonisch steht der graue Würfel zwischen der Villa Planta

und dem Verwaltungsgebäude der RhB. Die Gebäudehaut besteht aus reliefartigen Betonelementen, die den ganzen Baukörper umhüllen. Der Kubus verzichtet auf grosse Gesten, die Materialien sind einfach gehalten. «Der Neubau gebärdet sich aber nicht als Solitär, sondern tritt in einen reizvollen Dialog mit der Villa Planta», beschreibt Stephan Kunz seine Eindrücke. Das Schlichte setzt sich im Innern fort. Über den kleinen Vorplatz und durch das neue Hauptportal an der Grabenstrasse betritt man das offene Foyer. Eine Treppe führt hinunter zu den Räumen für die Sammlung und die Wechselausstellungen. Geht man die Treppe hoch, kommt man ins «Labor», einen intimen Raum für alternative Projekte.

Bei der Einrichtung der Sammlung will Direktor Kunz aus dem Vollen schöpfen: «Angelika Kauffmann, die Familie Giacometti, Ernst Ludwig Kirchner oder die Bündner Kunst vom frühen 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart bilden den roten Faden durch die Sammlungspräsentation.» Das Leitmotiv der Eröffnungsausstellung «Solo Walks» ist Alberto Giacomettis Plastik «L'homme qui marche», eines der wichtigsten Werke der Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Bronzefigur aus dem Jahr 1960 ist Ausgangspunkt für eine Beschäftigung mit dem Thema «Gehen». Am 3. Dezember folgt dann, wie es in Chur Tradition ist, die Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler, die dieses Jahr aus Anlass des 80-Jahr-Jubiläums von Visarte Graubünden unter einem besonderen Stern steht.

Der lange Weg zum neuen Kunstmuseum

Die reich ausgestattete Villa Planta am Postplatz, benannt nach ihrem Bauherrn Jacques Ambrosius von Planta, wurde in den Jahren 1874 und 1875 vom Churer Architekten Johannes Ludwig als privates Wohnhaus erbaut. Seit 1919 ist das Bündner Kunstmuseum in der Villa Planta untergebracht. 1981 zog das daneben liegende, zwischen 1927 und 1929 erstellte «Naturhistorische und Nationalparkmuseum» in einen modernen, von Bruno Giacometti entworfenen Neubau an der Masanserstrasse. So konnte das zweigeschossige Gebäude, der sogenannte Sulserbau, fortan für die Wechselausstellungen des Kunstmuseums genutzt werden. Von 1987 bis 1989 wurden die beiden Häuser für 9,6 Millionen saniert und umgebaut. Nach wie vor ungelöst war das Platzproblem: Statt der gewünschten 2600 Quadratmeter standen insgesamt nur knapp 1200 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung.

7. Juni 2011: Die Bündner Regierung gibt bekannt, dass der Zürcher Henry Carl Martin Bodmer dem Kanton Graubünden aus Anlass seines 80. Geburtstags eine Summe von 20 Millionen Franken zur Verfügung stellt. Als Grund für die Schenkung nennt



26. Juni 2014: Regierungsrat Mario Cavigelli und Mäzen Henry Carl Martin Bodmer bei der Grundsteinlegung.



15. Januar 2014: Der Sulserbau muss dem neuen Erweiterungsbau weichen.

die Regierung die besondere Verbundenheit Bodmers, der Bürger von Zürich und Flims ist, mit dem Kanton Graubünden. Damit kann das Bündner Kunstmuseum schneller als geplant ausgebaut werden.

14. Juli 2011: Das kantonale Hochbauamt schreibt einen selektiven Architekturwettbewerb aus. Aus insgesamt 82 eingereichten Bewerbungen aus dem In- und Ausland werden 18 für den Wettbewerb ausgewählt.

9. März 2012: Das Preisgericht setzt das Projekt «Die Kunst der Fuge» des Estudio Barozzi Veiga auf den ersten Rang. Das renommierte Architekturbüro aus Barcelona, das schon mehrere Bauten für die Kultur realisiert hat, wird mit der Weiterbearbeitung des Projekts beauftragt.

11. Juni 2012: Mit 109 zu 0 Stimmen genehmigt der Grosse Rat an seiner Landsession in Samnau einen Kredit von 8,5 Millionen Franken für den Erweiterungsbau.

22. April 2013: Mit der Baueingabe an die Stadt Chur ist eine weitere Etappe geschafft.

27. August 2013: Der Stadtrat genehmigt das Projekt und erteilt die Baubewilligung.

21. Dezember 2013: Die Ausstellung «Nationalpark» von Gerd Steiner & Jörg Lenzlinger geht zu Ende. Anfang Januar 2014 wird mit dem Abbruch des Sulserbaus und anschliessend mit dem Aushub begonnen.

31. August 2014: Die Villa Planta schliesst ihre Türen. Sie wird für 5,3 Millionen Franken saniert und an das neue Betriebskonzept angepasst. Das Haus, das bis auf das grafische Kabinett der Sammlung vorbehalten sein soll, wird unterirdisch mit dem Erweiterungsbau verbunden. Der Haupteingang wird in den Neubau verlegt. Das Vorhaben wird vom Churer Büro Gredig Walser Architekten geplant und geleitet.

26. Juni 2014: Die Bauarbeiten gehen zügig voran: In Anwesenheit des Mäzenenpaares Henry und Margot Bodmer wird in der 18 Meter tiefen Baugrube der Grundstein zum Neubau gelegt.

19. Dezember 2014: Der Rohbau ist aufgerichtet. Ein Tannenbaum auf dem Dach markiert den Meilenstein.



29. Mai 2015: Museumsdirektor Stephan Kunz, Architekt Alberto Veiga, Kantonsbaumeister Markus Dünner, Architekt Fabrizio Barozzi und Regierungsrat Mario Cavigelli (von links) feiern die Aufrichte.

29. Mai 2015: Nach erfolgtem Rohbau und mit dem fortschreitenden Innenausbau wird die traditionelle Aufrichte gefeiert. Die Architekten Alberto Veiga und Fabrizio Barozzi lassen es sich nicht nehmen, sich persönlich bei den am Bau beteiligten Planern und Handwerkern für die geleistete Arbeit zu bedanken.

2. Juni 2015: Nach längerer Krankheit stirbt Henry Carl Martin Bodmer wenige Tage vor seinem 85. Geburtstag in Zollikoberg im Kreise seiner Familie.

22. März 2016: Kurz nach Mittag bricht in der Wärmedämmung an der Hauptfassade des neuen Erweiterungsbaus ein Brand aus. Der Schaden ist beträchtlich. Die Innenräume und die Kunstwerke bleiben zum Glück verschont.

Die offizielle Eröffnung des neuen Kunstmuseums für geladene Gäste findet am Mittwoch, 22. Juni, statt. Am Samstag, 25. Juni, von 10 bis 20 Uhr, und am Sonntag, 26. Juni, von 10 bis 17 Uhr, hat die Bevölkerung Gelegenheit, das neue Museum zu besichtigen. Auf dem Programm der «Tage der offenen Tür» stehen Führungen zur Architektur, in der Sammlung und in den Ausstellungen sowie kulturelle Überraschungen und kulinarische Köstlichkeiten. Der Eintritt an diesen «Tagen der offenen Türe» ist frei. ■